

1983—2023
40 Jahre
Missionskreis Itamuka

Pfarrei St. Johannes Baptist Ichenhausen



Ahsante sana

GRUSSWORT VON BISCHOF DR. BERTRAM MEIER



DER BISCHOF VON AUGSBURG

Grußwort des Bischofs zur Festschrift zu 40 Jahre Missionskreis Itamuka der Pfarrei Ichenhausen



Bildrechte Bernd Müller/pba

Liebe Mitglieder im Missionskreis Itamuka,
liebe Schwestern und Brüder,

40 Jahre ist eine wahrhaft biblische Zahl: 40 Jahre waren die Israeliten unterwegs, bis sie nach dem Auszug aus Ägypten im Gelobten Land wieder sesshaft werden konnten. In dieser Zahl kommt die Treue zur eigenen Sendung zum Ausdruck.

Schon seit 40 Jahren unterstützt der Missionskreis Itamuka unter Leitung seiner Vorsitzenden Margit Scheppach nach Kräften Projekte in Afrika. Dass Sie dieses Jubiläum feiern können, zeigt die große Treue zum ursprünglichen Anruf: der Bitte, ganz konkreten Mit-Menschen die Hilfe zukommen zu lassen, die sie benötigen, um auf eigenen Beinen stehen und in Würde leben zu können. Über unzählige Kleidersammlungen, Adventsbasare, Flohmärkte und weitere Spendenprojekte in Ichenhausen konnten Sie die Mittel aufbringen, die die Not Ihrer Brüder und Schwestern in Afrika wendeten. Kein Wunder, dass trotz der geographischen Distanz auch persönliche Beziehungen gewachsen sind!

Damit verkünden Sie aktiv den Glauben, in Ichenhausen und darüber hinaus, und leben, was Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* so formuliert: „Vom Kern des Evangeliums her erkennen wir die enge Verbindung zwischen Evangelisierung und menschlicher Förderung, die sich notwendig in allem missionarischen Handeln ausdrücken und entfalten muss.“ (*Evangelii Gaudium* 178) Zu dieser Weise, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen, gratuliere ich Ihnen als Ihr Bischof von Herzen.

Auf die Fürsprache des heiligen Ulrich segne Sie und alle, für deren Wohl Sie sich einsetzen, der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Augsburg, 31. Juli 2023

+ *Bertram*

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg



GRUSSWORT VON PFARRER FRANK GEILICH

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder im Herrn,*

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, so schreibt es uns Jesus direkt ins Herz. Ein weiteres Zitat besagt: „Liebe ist das Einzige was wächst, wenn man es verschwendet“. Beide Sätze hören sich in der Theorie ganz einfach an, doch in der Praxis ist das ganz schön schwer. Doch vor 40 Jahren hat sich mein Vorgänger, Pfr. Helmut Enemoser, mit Euch zusammengesetzt, um diesen beiden Zitaten Leben einzuhauchen. Viele Jahre lang habt Ihr Kleidung und andere wichtige Dinge gesammelt und sie containerweise nach Itamuka transportiert, um den Menschen dort das Leben zu erleichtern. Ihr habt Flohmärkte organisiert, Basare abgehalten, Spenden gesammelt und mit dem erwirtschafteten Geld Schulen unterstützt und Bildung ermöglicht und sogar ein Krankenhaus mitfinanziert. Immer wieder wart Ihr auch selbst vor Ort, um die Menschen dort kennenzulernen und zu schauen, was sie wirklich brauchen. Mit den Jahren wurde vieles schwerer. Die Kosten haben sich erhöht, die Ausfuhrbedingungen haben sich erschwert, aber Ihr habt dennoch nicht aufgegeben, den Menschen in Itamuka helfen zu wollen. Ich weiß nicht wie viele Stunden Ihr in all den Jahren in Euer Projekt gesteckt habt. Aber selbst ich durfte seit meiner Zeit hier in Ichenhausen spüren, mit wieviel Herzblut Ihr dieses Projekt betreibt und wie herzlich die Verbindungen zu den Schwestern war und ist. Ja, Liebe ist wirklich das Einzige was wächst, wenn man es verschwendet, denn Liebe verbindet und nichts außer der Nächstenliebe schafft es, uns weltweit zu Schwestern und Brüdern zu machen.

Heute darf ich unserem Ichenhauser Missionskreis und besonders der Vorsitzenden, Frau Margit Scheppach, gratulieren zum 40-jährigen Liebesdienst und nicht nur das, ich darf Euch und allen, die Euch mit ihren Spenden unterstützt haben von Herzen danken.

Ich bin stolz, dass ich so einen Missionskreis hier in unserer PG haben darf. Möge Gott Euch für das geliebte Evangelium segnen.



Frank Geilich

Euer Pfarrer, Frank Geilich



GRUSSWORT VON BÜRGERMEISTER ROBERT STROBEL



40 Jahre „Missionskreis Itamuka“

„Liebt nicht mit Worten, sondern mit Taten!“ Diese Botschaft von Papst Franziskus zum Ersten Welttag der Armen haben die Mitglieder des Missionskreises schon längst verinnerlicht. Bereits seit 1983 gehen sie den Weg der Nächstenliebe und engagieren sich für Hilfsprojekte in der Dritten Welt.

40 Jahre „Missionskreis Itamuka“ – 40 Jahre Herzensarbeit. Was mit der Unterstützung für eine Ölpresse begann, mündete in einer beispiellosen Missions- und Entwicklungsarbeit für Itamuka mit einer eindrucksvollen Bilanz.

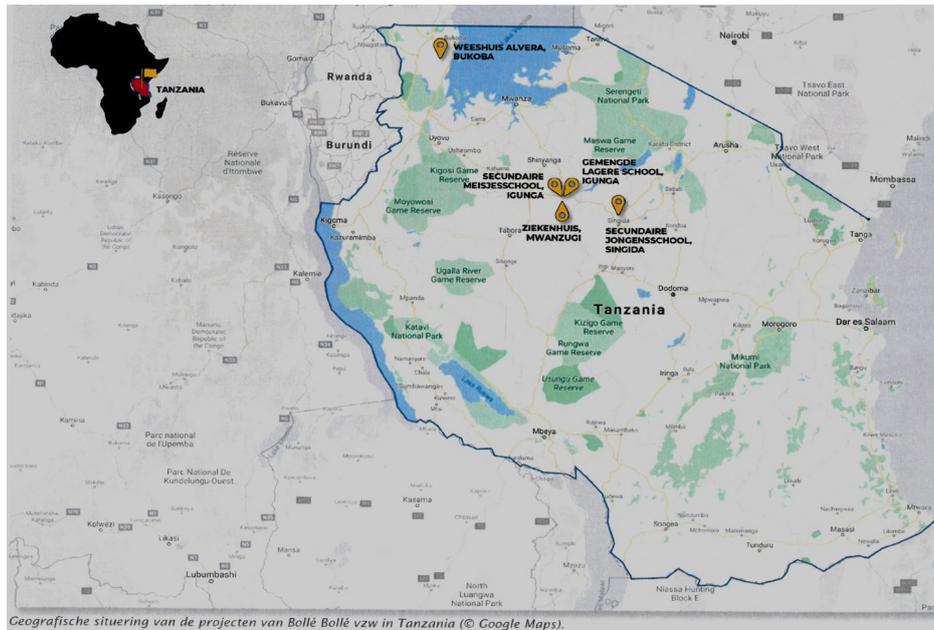
An dieser Stelle gilt mein ganzer Dank dem Missionswerk, den Initiatoren Frau Margit Scheppach und unserem damaligen Stadtpfarrer Helmut Enmoser sowie all denjenigen, die das Hilfsprojekt in diesen 40 Jahren begleitet und unterstützt haben. Ohne Ihre Hilfe wäre diese Arbeit und dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Danke für das soziale Engagement, danke für die Bereitschaft zu helfen, danke für diese Herzensarbeit.

Bürgermeister Robert Strobel



ITAMUKA - MOSAMBIK - GEOGRAPHISCHE LAGE

Itamuka ist eine Gemeinde in Tansania, in der Region Singida in der Nähe von Ilongero/Mtinko.



Mosambik liegt am Indischen Ozean zwischen dem 10. und dem 27. südlichen Breitengrad. Der Staat grenzt an Tansania, Malawi, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Eswatini. Die Straße von Mosambik trennt den Inselstaat Madagaskar vom afrikanischen Festland. Die Hauptstadt ist Maputo, weitere bedeutende Städte in Mosambik sind Matola, Beira und Nampula.

Mosambik ist ein Staat im Süden Afrikas, an dessen langer Küste am Indischen Ozean es Meeressparks sowie zahlreiche beliebte Strände gibt

Fläche: 801.590 km²

Einwohnerzahl: 32,2 Millionen (2021 Schätzung)

Bevölkerungsdichte: 40 Einwohner pro km²



Quelle: wikipedia.org/wiki/Mosambik



GLÜCKWÜNSCHE AUS BELGIEN

Sehr geehrte Frau Margit Scheppach, Missionskreisvorsitzende
Ehrwürdiger Herr Helmut Enemoser
Liebe Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Missionskreises Itamuka
Liebe Spender

*“Itamuka, ohne dich hätte ich es nie geschafft !!!
Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag.”*

Das hätte eine Aussage des verstorbenen Vaters Bolle sein können, falls er euren 40. Geburtstag mitfeiern könnte. Leider, es hat nicht sein dürfen, denn er ist am Sonntag, den 26. Januar 2014 völlig unerwartet gestorben in seinem 81. Lebensjahr. Sie boten Ihm am 12. Februar 2014 einen sehr schönen Gedenk-Gottesdienst mit Pfarrer Enemoser in eurer Stadtpfarkirche, wofür wir aufrichtig Danke sagen.

Im Namen des verstorbenen Vaters Albert und im Namen der großen Tansanischen Gemeinschaft gratulieren wir, Vorstand und Mitglieder des Vereins Bollé Bollé, euch allen ohne Ausnahme ganz herzlich zu diesem Geburtstag und bieten Ihnen unseren grenzenlosen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Tansanischen Bevölkerung in mehreren Missionsstationen, verteilt über das riesige Land (z.B. Ilongero, Mtinko, Igunga ...)



Foto: P. Albert Bolle - Blick auf die Zukunft

Als wir Ende 2007 unseren Verein Bollé Bollé gründeten, wußten wir noch wenig über die Existenz eines Missionskreises in Ichenhausen. Aber Vater Albert beschrieb uns bei unserem ersten Besuch in Igunga die Besonderheiten seiner Missionsstation und zeigte uns auch, mit welchen Mitteln er es schaffen mußte seine Arbeit für seine geliebte Gemeinde auszubauen. Wir haben sofort gemerkt wie groß Ihr Engagement und Ihr Beitrag zum Lebenswerk von Albert waren. Sie waren bei den größten



ZUM 40. GEBURTSTAG

Spendern! Unser Verein verfügt über keine Archive aus der Zeit vor seiner Gründung im Jahr 2007 und unser Vater, ein Priester-Unternehmer mit Herz und Seele, war kein Spitzenreiter in der Verwaltung. Wir werden daher nie erfahren, wie viel Einnahmen aus Ihren Containerlieferungen (95 Stück!) oder aus Ihren Spenden seit der Gründung von Itamuka bei Pater Albert gelandet sind. Aber glauben Sie uns, es ist eine Zahl mit vielen Nullen, eine beträchtliche Menge, die uns in hohem Maße dabei hilft bis heute die Schulspeisung sowohl für die Grundschule von Sankt Leo als auch für das Waisenhaus von Mama Alvera mit ihren 35 Waisenkindern bereitzustellen.



Oben: Modernisierte Küche in St. Margreth
Unten: Mwanzugi Health-Center

Schüler der St.-Leo- Schule mit Internat
Waisenhaus Mama Alvera

Diese wertvolle Intervention des Missionskreises ermöglicht es uns den Fokus zu verlagern, sodaß wir unsere Energie und Mittel weiter in die laufenden Projekte von Solaranlagen investieren können. Nach dem weiteren Ausbau der St. Leo-Grundschule, der Einrichtung einer Mittelschule mit Internat für 900 Mädchen, der Erweiterung und Modernisierung sowohl des Waisenhauses in Bukoba als auch des Father



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Albert Bolle Memory Hospital in Mwanzugi haben wir uns für Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewußtsein der lokalen Arbeiter entschieden.

Diese *Fundi* (Arbeiter) haben uns bereits geholfen und werden uns auch weiterhin helfen bei der Installation und Wartung von Solarplatten und LED-Beleuchtung. Im letzten Trimester dieses Jahres werden wir die letzte Phase dieser "Revolution" anfangen, die dank der vielen Stunden kostenlosen Sonnenscheins einen großen Unterschied in den Energierechnungen aller unserer Initiativen in Tansania bewirken wird.

Liebe Itamuka-Freunde, wir sind sehr dankbar für Euer Engagement in unseren Projekten, freuen uns aber auch sehr, dass wir euch persönlich getroffen und besser kennengelernt haben bei unseren Arbeitsbesuchen in Tansania oder in Ichenhausen. Hierbei denken wir sicher aber nicht nur an die Familie Scheppach, an Vater Helmut Enemoser und an die Familie Bruckmaier aus Murnau, sondern fühlen uns sicherlich auch sehr zufrieden, geehrt und dankbar, dass wir die Mitglieder und Spender des Missionskreises bei unseren Vorträgen über unsere Aktivitäten in den Sitzungsräumen der Pfarrei persönlich mehrmals treffen durften. Bei diesen Treffen durften wir immer so viel Begeisterung und Herzlichkeit erleben! Mindestens genau so viel Herzlichkeit wie bei unseren Besuchen in Tansania, das uns so am Herzen liegt. Uns mögen es gerade diese Erfahrungen sein, die uns die nötige Kraft geben, die Missionsarbeit des zu früh verstorbenen Vaters Albert Bolle, fortzusetzen.

Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen! Mit Ihrer tatsächlichen Unterstützung bleiben wir einer gemeinsamen Zukunft verpflichtet, auf die Vater Albert so zuversichtlich blickte und auf die wir uns freuen.

Wir hoffen sehr, in zehn Jahren das 50-jährige Jubiläum mit Ihnen feiern zu können.

Lebt alle wohl! Prosit auf den 40.Geburtstag!

Ihr Oger Vaes



Kern-Mitglied und ehemaliger Vorsitzender
im Namen des Vorstands der VZW Bollé Bollé:

Bram Rumbaut, Vorsitzender

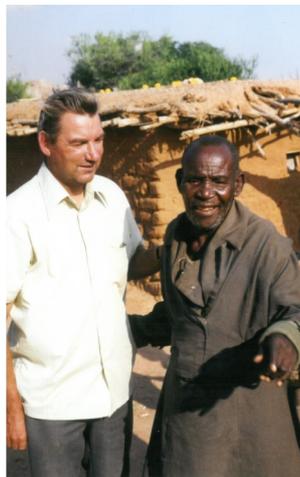
Bieke Thijs, Schatzmeisterin und Eline Cauwenberghs, Sekretärin



Pfarrer Helmut Enmoser erinnert sich . . .

Am 13.01.1983 beschloss der Pfarrgemeinderat Ichenhausen eine arme Pfarrei in Afrika zu unterstützen.

Eine Bekannte vermittelte uns den Kontakt zu dem belgischen Missionar Albert Bolle, den wir dann in unsere Pfarrei einluden. Am 07.05.1983 berichtete uns Pater Bolle von seiner Pfarrei Itamuka in Tansania; der Beginn einer langjährigen Freundschaft und Hilfe unter dem **Namen ITAMUKA.**



P. Albert Bolle



Kinder mit zerrissener Kleidung

Als wir Pater Bolle fragten, ob er einen dringenden Wunsch habe, griff er in seine Jackentasche und zog einen Prospekt hervor: eine Ölpresse. Er erklärte uns, dass seine Pfarrei auf einer Hochebene liege und bei ständigem Wassermangel eigentlich nur Mais und Sonnenblumen angebaut werden könnten. Darum der Wunsch nach einer Ölpresse.

Bei einem anschließenden Gespräch im kleinen Kreis wurden wir nach Tansania eingeladen. Margit und Fritz Scheppach und ich sagten spontan zu. Dieser ersten Reise sollten noch einige weitere folgen, da wir die Verwendung der Spen-



Pfarrer Enmoser mit der Ölpresse



... DIE ANFÄNGE 1983

dengelder vor Ort sehen und erfahren wollten, auch um der Pfarrei die Sicherheit zu geben, dass die Gelder dort ankamen, wo sie notwendig gebraucht und sehr sinnvoll eingesetzt wurden.

Im selben Jahr begannen wir mit dem Sammeln von Kleidung und allen möglichen Dingen. Im April 1984 konnten wir den ersten Container nach Afrika schicken. 94 Container sollten diesem ersten folgen. Die Menge der Sachspenden wurde so groß, dass wir weitere 40 Missionsstationen in

Tansania und auch in Mosambik mit Hilfsgütern versorgen konnten: Kleidung, Werkzeuge, Nähmaschinen, Medikamente, Fahrräder, Krankenhausbetten ...



Die Schwestern freuen sich über ein „ganz besonderes“ Zweirad aus einem Container.

Da es in seinem Pfarrgebiet keine medizinische Versorgung gab, war für Pater Bolle sein Gesundheitszentrum ein wichtiges Anliegen. Eines Tages war Pater Bolle mit seinem Auto unterwegs und traf eine Ordensfrau, die eine Autopanne hatte. Er half Schwester Clara und fragte sie, ob sie nicht ein paar



Containerauspacken

Bruder Winfried in Dar-es-salaam hat sich bemüht, unsere Hilfsgüter gerecht zu verteilen. Wir hatten auch bei Misereor in Aachen nachgefragt, ob wir mit diesen Hilfsgütern in Tansania keinen Schaden anrichten. Dort wurde uns erklärt, dass es keine eigene Textilindustrie gebe und die Hilfen notwendig und sinnvoll seien.



Der erste Konvent in Ilongero: Sr. Josepha, Sr. Maria, Sr. Emanuela, Sr. Clara, Sr. Adriane, Sr. Birgit



MUNGO HUSAIDIA UND ICHENHAUSEN WERDEN HELFEN

Schwestern „besorgen“ könnte für sein Gesundheitszentrum. Schwester Clara kam aus 's-Hertogenbosch in Holland und versprach sich dafür einzusetzen. Als die Oberin ihn fragte, wie er das ganze finanziere, meine Pater Bolle: „Mungo husaidia und Ichenhausen“ werden ihm helfen (Gott und Ichenhausen). Wir haben zwar bis heute keine Kontonummer

von Gott, aber geholfen hat er doch: Wir konnten die Oberin überzeugen, dass mit unserer Hilfe das Gesundheitszentrum errichtet werden könne. Am 29. Mai 1985 folgen vier holländische Schwestern nach Afrika. Ich sehe heute noch das Wasser, das die Schwestern aus Holland zum Kochen und Waschen benutzen mussten. Eine Schwester erzählte uns, dass sie sich nachts



Wasserstelle - 1985

wasche, um nicht das schmutzige Wasser sehen zu müssen. Schließlich wurde 1991 ein Noviziat zur Ausbildung in Tansania gebaut. Heute sind es 120 afrikanische Schwestern. Wo die große „Wasserlache“ war, steht heute ein modernes Krankenhaus von europäischem Standard mit 100 Betten, mit allen notwendigen Geräten, wie Röntgen, Ultraschall, Narkosegerät, sowie eigenen Infusionen. Beim Bau wurden viele Einheimische eingesetzt, die dann zum Teil mit Kleidung bezahlt wurden. (Heute wäre das undenkbar, in Tansania gibt es jetzt einen gesetzlichen Mindestlohn!) Die Leitung, Verwaltung und der Betrieb liegen



Behandlung in einem Schiffscontainer vor der Errichtung des Gesundheitszentrums

notwendigen Geräten, wie Röntgen, Ultraschall, Narkosegerät, sowie eigenen Infusionen. Beim Bau wurden viele Einheimische eingesetzt, die dann zum Teil mit Kleidung bezahlt wurden. (Heute wäre das undenkbar, in Tansania gibt es jetzt einen gesetzlichen Mindestlohn!) Die Leitung, Verwaltung und der Betrieb liegen

Wo die große „Wasserlache“ war, steht heute ein modernes Krankenhaus von europäischem Standard mit 100 Betten, mit allen



Schwestern bekommen Pakete aus einem unserer Container



DANKESCHÖN!

heute ausschließlich in Händen der afrikanischen Schwestern. Lediglich die Finanzen werden über das Mutterhaus in Trier abgewickelt. Jeder Kranke wird aufgenommen - auch wer nichts bezahlen kann. Darum ist das Krankenhaus in Mtinko auch heute noch auf Spenden angewiesen. Das Krankenhaus ist staatlich anerkannt als Regionalkrankenhaus. Inzwischen hat das Krankenhaus zwei Außenstationen in Diagwa und Waama - einige Autostunden von Mtinko entfernt. Das Hauptproblem ist das Wasser. Ohne Bohrung kann das Wasser nicht aus der Tiefe geholt werden. Es wäre doch schön, wenn wir zum 40-jährigen Jubiläum ITAMUKA dieses Wasser aus der Tiefe holen könnten.



Als ich vor 33 Jahren die Pfarrei wechselte, habe ich zwar Ichenhausen verlassen, nicht aber ITAMUKA! Auch in Murnau traf ich auf eine große Hilfsbereitschaft für Afrika. Vor 12 Jahren ging ich nach Irsee in den Ruhestand und die Spenden fließen nach wie vor sehr gut. So gilt mein *ahsante sana* — mein herzlicher Dank allen Mitarbeitern, Spendern und Freunden in Ichenhausen, Murnau und Irsee.

Euer Pfarrer Helmut Enmoser



Babys bekommen Milchpulver von den Schwestern



Versteigerung von Kleidung zugunsten der Kirche



VIELE MÖCHTEN SICH BETEILIGEN

Auch die Ellzeer wollten mithelfen.

Der Aufruf zur Kleidersammlung fand ein gutes Echo. Im Laufe der Jahre wurde eine beachtliche Zahl an Bananenschachteln ins Benefiziatenhaus zum Sortieren und Verpacken gebracht.

Zudem gründete der Pfarrgemeinderat 1984 einen Senioren-Strickkreis.

Alle 2 Wochen trafen sich 8 bis 10 Frauen im Winter, strickten und häkelten Decken für Afrika. Diese Treffen waren fester Bestandteil der Seniorenarbeit des PGRs. Jede brachte ihre Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein. Ganz erstaunlich: Eine der Seniorinnen erlernte hier in der Gemeinschaft das Häkeln - im Alter von mehr als 70 Jahren. Sie konnte sogar eine eigene Decke fertigstellen!



Etwa 10 Jahre lang hielt diese gute Gemeinschaftsarbeit für Itamuka - doch dann fehlte der Nachwuchs.

Als die Pfarrkirche St. Katharina in Ellzee 1987 neue Glocken erhielt, wurde eine der drei Nachkriegs-Stahlglocken nach Itamuka verfrachtet. Seitdem ruft sie dort die Gläubigen zum Gottesdienst. Pater Bolle freute sich, dass er nun die größere Glocke hat als die Bischofskirche.

So ist ein Stück Ellzee Bestandteil des Lebens in diesem Teil Afrikas geworden.

Erika Schick



ICH HABE GEFROREN UND IHR HABT MICH „BESTRICT“

1991 schrieb Josefa Markiel im Ahsante-Brief der Pfarrei:

DECKEN - STRICKDECKEN - DECKEN

Der Strickkreis, bestehend aus 9 Frauen im Stadtgebiet, war sehr fleißig, 201,5 kg Wolle wurde zu 108 Decken und 56 Kinderdecken verarbeitet. Es entstanden außerdem 46 aus Strickstoffresten gesteppte und abgefütterte Decken. Aus Ellzee kamen 40 große Strickdecken und 12 Kinderdecken. Diese fleißigen Frauen haben Kranken und Kindern Kuschelwärme geschenkt. Ahsante dafür!

Im Jahr 1999 stand u.a. im Ahsante-Brief:



... in Ichenhausen wurden bisher ca. 800 kg Wolle zu Decken verarbeitet: 645 Decken und 175 Kinderdeckengestrickt, 116 Decken haben sie genäht.

Die Strickgruppe aus Ellzee lieferte wieder 15 Decken für Tansania ...

Li: „Prüfung der Decken“

Re: Dankbare Frau mit Decke

Allen ein herzliches Ahsante!

EINE WELT,
IN DER
EIN
MENSCH
WENIGER
LEIDET,
IST EINE
BESSERE
WELT



Missionsprojekt WAAMA

Im Jahr 2004 war unser Missionskreis der PG Willishausen-Anhausen auf der Suche nach einem neuen Hilfsprojekt.

Über Herrn Pfr. Gromer erfuhren wir, dass seine ehemalige Pfarrei in Ichenhausen auf der Suche nach einem Unterstützerkreis für die neu gegründete Krankenstation in Waama/Tansania war. Diese wurde seit 2003 von den Borromäer-Schwestern aus Trier betreut, die auch das Krankenhaus in Mtinko leiten.

Unser erstes Projekt war 2005 die Finanzierung eines neuen Brunnens für sauberes Trinkwasser. Es folgten ein Stromgenerator, ein Geländewagen für Krankenbesuche und -transporte zum 50 km entfernten Krankenhaus in Mtinko sowie Anschaffungen für die angeschlossene Schule (Schulbänke, Schulspeisung, Schuluniformen und -toiletten).



Der Aufbau eines Labors für die Krankenstation wurde ebenso bezuschusst wie ein Sterilisationsgerät und die Erweiterung der Unterbringungskapazitäten.

Möglich war das nur dank großzügiger Spenden von Einzelpersonen sowie der Erlöse vieler Aktionen der PG (Fastenessen, faires Frühstück, Überschüsse aus dem Verkauf von Eine-Welt-Waren, Adventsmarkt, Reisevorträgen, usw.)

Hier waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Kommunionkinder verkauften Erdbeeren, Firmlinge putzten Schuhe, für das neue Auto wurden Kekse in Autoform gebacken und, und, und ...

Von Schwester Lioba aus Trier bekommen wir Rückmeldungen über die Situation vor Ort und die Mittelverwendung. Inzwischen steht wieder ein neuer Generator an. Es gibt also viel zu tun ...

*Philomena Zott für den
Missionskreis Willishausen/Anhausen*



Was wollen wir noch tun ...

...war die Überschrift im Pfarrbrief 1983 zu unserer Kleidersammlung.

Für die Menschen in Tansania war Kleidung sehr wichtig. So begannen wir jeden 2. Dienstag im Monat von 18-19 Uhr Kleidung und Wäsche im Benefiziatenhaus anzunehmen.

Frauen und Männer vom bestehenden Familienkreis begannen zu sortieren und verpacken. Viele freiwillige Helfer gesellten sich bald dazu und es entstand ein gutes Miteinander, um den Menschen in Tansania zu helfen.

Unzählige Bananenkartons wurden von Helferinnen und Helfern in Supermärkten abgeholt.

Sortiert wurde nach Damenkleidung, Herrenkleidung und Kinderkleidung sowie Tischwäsche, Bettwäsche und Leintücher. Bei der Wäschesammlung kam oft auch Oma-Wäsche, die wir dann im Basar verkaufen konnten.

Beim Sortieren gab es auch immer wieder etwas zu Lachen: Schöne blaue Kleider mit weißem Kragen wurden legendär zu „Brautmutterkleidern“ erklärt. Viel Freude machte auch süße Kinderkleidung, die besonders liebevoll verpackt wurde. Bei Blusen und Hemden wurden alle Knöpfe geschlossen und schön zusammengelegt. Natürlich kam auch Kleidung und Wäsche, die nicht einwandfrei war, und entsorgt werden musste.

Bald waren Helferinnen und Helfer ein eingespieltes Team. Anfangs wurden die Pakete von Männern noch von Hand mit rauen Stricken aus der Landwirtschaft geschnürt - das hat oft Schmerzen verursacht. Eine Maschine zum Schnüren erleichterte später diese Arbeit.

Ein Container konnte mit 600 Bananenkartons beladen werden.

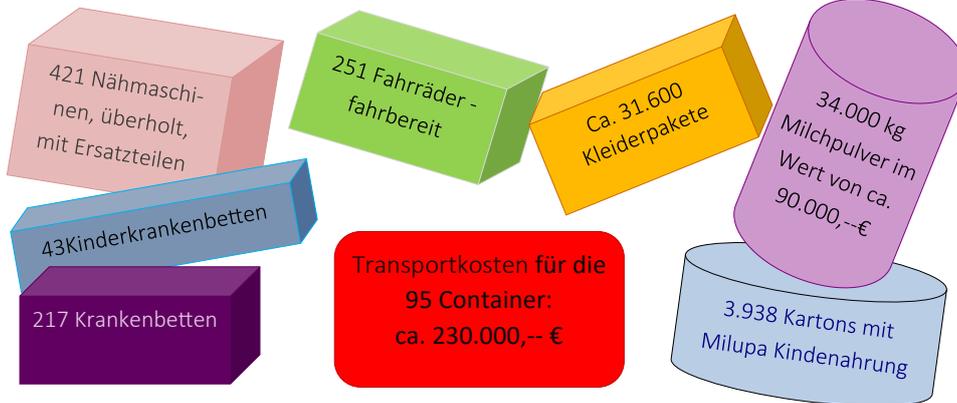


Oben: Kleiderverkauf von Stoffen aus Ichenhausen
Unten: Kindergartenkinder

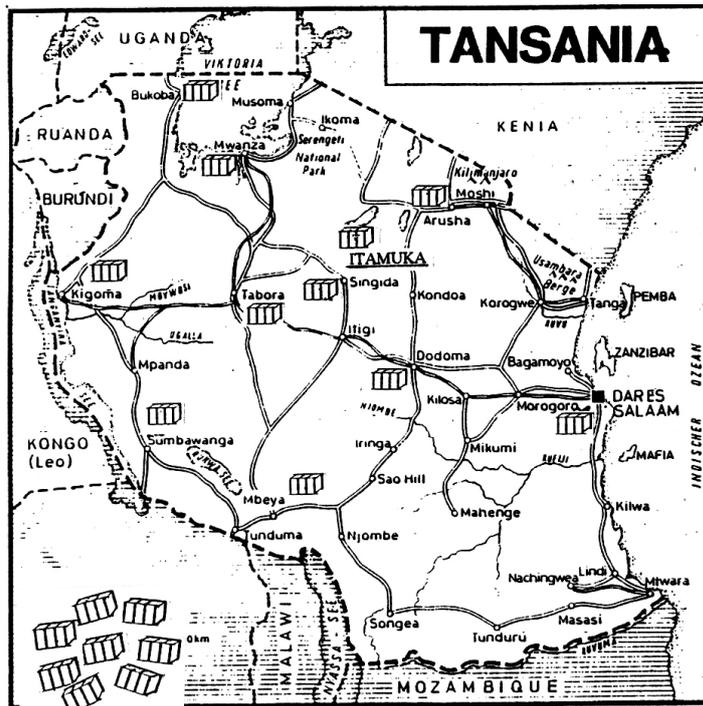


BIS INS JAHR 2000 EIN WICHTIGER BAUSTEIN

Mit folgenden Hilfsgütern haben wir die 95 Container beladen:



Alle Hilfsgüter in den 95 Containern wurden unter der Bezeichnung „ITAMUKA“ gesammelt. Bis Mai 2000 wurden sie in große Teile Tansanias, 13 davon nach Mosambik verschickt.



AUSZEICHNUNG 2020 - EHRENZEICHEN IN GOLD

Als wir im Jahr 2000 unseren Containerversand einstellen mussten, wegen der hohen Zollgebühren im Hafen in Tansania, holte der Caritasverband der Diözese Augsburg hunderte von Paketen in Ichenhausen ab.



Aus Satu Mare in Rumänien erhielten wir ab 2001 immer wieder Dankeschreiben mit Bildern von der dortigen Caritasstelle.



Im Jahr 2020 beendeten wir die Kleidersammlung. Alle Helfer bekamen von der Diözese Augsburg das Caritas-Ehrenzeichen in Gold als Zeichen der Anerkennung ihrer langjährigen Mitarbeit.

Roswitha Untermaier

Die Verleihung im Herbst 2020 in Ichenhausen:

Kaplan Pater Joachim Geilich und Herr Friedel vom Referat für Auslandshilfe in der Diözese Augsburg fanden lobende und dankbare Worte bei der Verleihung der Ehrenzeichen und Urkunden an die Missionskreismitglieder.



40 Jahre Weihnachtsbazar

1983 begannen wir am ersten Advent mit einem Weihnachtsbazar im Benefiziatenhaus. Eine Bastelgruppe kam regelmäßig im Benefiziatenhaus zusammen, um Handarbeiten



für den Bazar anzufertigen. Da gab es gestrickte Pumuckl als Handpuppen, Sofakissen mit Gobelin-Stickerei, Puppen aus Stoff... Viele gaben ihre Handarbeiten im Pfarrbüro ab. Gedrechselte Dosen, feine handgestrickte Deckchen - viele schöne Dinge! Frauen haben Plätzchen gebacken. Diese Tradition wurde all die Jahre weitergeführt und Plätzchen fanden reißenden Absatz.



Das Angebot im Bazar wurde von Jahr zu Jahr umfangreicher. Die Räumlichkeiten im Benefiziatenhaus waren begrenzt und bescheiden. 1997 konnten wir dann unseren Bazar im neu errichteten Heinrich-Sinz-Haus

aufbauen. Bald war unser Bazar weit über Ichenhausen hinaus bekannt und beliebt, und großer Andrang herrschte bei jeder Öffnung.

Das Angebot reichte von gebasteltem Christbaumschmuck, kleinen Engeln aus Perlen, Engel aus Holz, Tannenbäume aus Akazienrinde, ausgesägte Krippen, Adventsgestecke und Adventskränze - so vielseitig. Daneben gab es Socken, Babyjäckchen, gestrickte bunte Pullover und Westen. Auch afrikanische Schnitzereien, Tonkrippen aus Peru, Kaffee, Tee und Schokolade aus fairem Handel fanden ihre Käufer.



Im Eingangsbereich wurde ein großer Flohmarkt aufgebaut. Wäsche, Geschirr, Bücher, Spielsachen, alles was noch irgendwie zu gebrauchen war wurde angeboten und verkauft.



DOCH NEUE ZEITEN BRINGEN NEUE IDEEN

Intensiv gewerkelt wurde ab dem 1. November, und eine Woche vor dem ersten Advent wurde der Basar aufgebaut, oft bis in die Abendstunden. Alles musste einen guten Platz bekommen um das „**Oh, wieder so wunderschön**“ zu erreichen.

Es gibt für so viel Engagement nur ein herzliches
Vergelt's Gott - Ahsante sana
allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sagen.

Tombola

Von 1988 bis 1997 - fast zehn Jahre organisierten wir jährlich auf dem Stadtfest eine Tombola. Mit viel Aufwand und Sorgfalt wurden die Gewinne bereitgestellt. Firmen spendeten die Preise. Es lockte auch immer ein beachtlicher Hauptpreis. Die Lose waren schnell verkauft und die Gewinner hatten an manchem Gewinn ihre Freude. Die frohen Gesichter der Gewinner und der beachtliche Erlös, den die Tombola erbrachte, machten den großen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder gut.



Flohmarkt

In den nächsten Jahren wurden auf Flohmärkten die gespendete Waren angeboten. Mit viel Liebe und Aufwand wurden Flohmarktartikel am Pfarrfest, Stadtfest, beim Brücklesfest am Hindenburgpark, am Weihnachtsbasar und Osterflohmarkt feilgeboten.

Bei Flohmärkten beim V-Markt in Ichenhausen, in



DIE HELFER SIND IMMER KREATIV



Kötz und Neu-Ulm erzielte das Team auch gute Gewinne. Arbeitsaufwendig wurden die Waren ausgepackt, schön gegliedert nach Glas, Porzellan, Spiel-sachen, Wäsche und Kleidung sortiert aufgestellt. Der übrig gebliebene Rest wurde wieder in Kisten eingepackt und im Benefiziatenhaus gelagert. Viele fleißige Hände wurden für diese Flohmärkte gebaucht.

Roswitha Untermarzonek



Der Himmel geriete durcheinander

„Warum setzte uns Gott bei der Erschaffung der Welt nicht geradewegs in den Himmel? Warum müssen wir uns jahrelang mit der Erde begnügen?

Die Antwort ist einfach:

Wir sollen hier auf Erden das Teilen üben. Könnten wir es nicht - der Him-mel geriete durcheinander.

Gott gab uns die materiellen Güter als Spielzeug. Wir dürfen sie nicht miss-achten, wir müssen mit ihnen umgehen lernen, müssen sie nutzen. Sie gehö-ren uns nicht allein. Sie gehören allen ...“

Bischof Mwoleka, Tansania/Ostafrika



SOS-Brief aus Mwanga

Im Laufe unserer ITAUMKA-Hilfe konnten wir zum Jahr 2000 nahezu 40 Missionsstationen mit Hilfsgütern aus den 95 Containern unterstützen. Einige Pfarreien erhielten regelmäßig Pakete mit guten Altkleidern, Wäsche und Schuhen, die eine große Hilfe waren. Arbeiter konnten damals mit diesen bezahlt werden. Da es in dieser Zeit soviel wie keine Textilindustrie gab, war unsere Kleidung wertvoller als die chinesische aus Kunstfasern.

Der *Weißer Vater* Bruder Winfried Wetzel in Dar es Salaam war unser Garant, dass die Hilfe an die richtige Adresse kam.

Nachfolgend einige Stationen, die uns sehr ans Herz gewachsen waren, und die wir auch bei unseren Besuchen selbst kennenlernten.

In der Diözese *Singida* die Station *Mwanga*, eine der 20 Außenstationen von Pater Bolle. Mwanga liegt im tiefsten Busch. Sr. Rita Schrenk ist mit ihren Mitschwestern verantwortlich für eine Kranken- und Entbindungsstation. Frauen und Männer erlernten das Nähen (mit *Mückstoffen* und Nähmaschinen aus Ichenhau-



Br. Winfried mit einem Sack Milchpulver



Oben: Sr. Rita mit Einheimischen;
Unten: rechts Frau beim Nähen und links Männer bei Schreinerarbeiten



sen) und Handwerksberufe (Gründung einer Kolpingsfamilie), Sr. Rita unterstützte Pater Bolle in der Pastoralarbeit.

Drei verschiedene Stämme leben in dieser Gegend. Bei einer großen Unstimmigkeit unter diesen konnte Sr. Rita vermitteln, dass es nicht zu einer kriegerischen Auseinandersetzung kam.

Eine sehr dramatische Lage verursachte der Tropensturm El-Nino. Das ganze Gebiet war überschwemmt, die Felder vernichtet. Im darauffolgenden Jahr herrschte eine große Dürre. Sr. Rita schickte uns einen SOS-Brief und bittet sehr dringend um Geldspenden, damit sie Mais kaufen können. Nach einem Aufruf in der Presse kamen damals 64.000,- DM aus dem Landkreis zusammen, 82.000,- DM aus Sr. Ritas Heimatpfarrei, 35.000,- DM aus Murnau und weitere ansehnliche Summen von anderen Institutionen.



Im Convent der Schwestern: die Einheimischen tauschen ihre Waren gegen Kleidung

Die Schwestern arbeiteten von Februar bis Juni 1999 fast bis zur Erschöpfung um 25.000 Menschen in 32 Dörfern mit 600 Tonnen Mais zu helfen.

Aus einem Brief des dortigen Bezirksrates - er ist Mohammedaner und er schreibt u.a.:

... „Bitte sage allen unseren Freunden in Deiner Heimat, die uns in dieser schweren Zeit des Hungers beigekommen sind, dass ohne ihre Hilfe viele Menschen heute nicht mehr leben würden. Sie wären an Hungersnot gestorben. Da besteht absolut kein Zweifel und das wissen und bestätigen Alle. Ihr versteht es, sehr gute Beziehungen mit uns aufzubauen. Ihr seid unser Aller Freunde, seien es Christen verschiedener Konfessionen - Mohammedaner oder Nichtgläubige. Bei Euch zählt der Mensch. Ihr kennt keine Rassen- und Farbunterschiede, keine Religionsunterschiede. Alle sind gleich bei Euch. Arm oder Reich. Wir können von Euch viel lernen. Wir verstehen jetzt was Liebe heißt. Wir haben nichts, das wir Euch schenken könnten. Nur möchten wir Euch sagen, dass wir Euch lieben, bewundern und danken. Der allmächtige Gott kennt Eure Herzen und wird Euch segnen.

Im Namen aller Menschen hier - euer A.J.Dulle



Bei der Feier zum 20-jährigen Jubiläum überreicht Sr. Rita im Heinrich-Sinz-Haus in Ichenhausen u.a. auch diesen Brief.



Diözese Morogoro

Misereor baute das Turiani-Hospital, das von Schwestern vom Kostbaren Blut geführt wird. Der Kreistag unter Landrat Dr. Georg Simnacher überließ uns ca. 30 Betten mit Nachtkästchen aus dem alten Kreiskrankenhaus. Davon gingen im Container 16 Stück nach Turiani. Noch nie hatten die einheimischen Schwestern und die Patienten solche „Wunderdinge“ gesehen. Gemeint ist die Technik des Verstellens der Betten und Nachtkästchen. Aus den Paketen bekamen die Leprakranken und Armen Dinge des täglichen Bedarfs wie Kleidung und Seife. Sr. Majellis schrieb uns in ihrem Dankesbrief: *„Ichenhausen ist wirklich nach Turiani gekommen.“* In einem ihrer letzten Briefe an unsere Gemeinde stand: *„... ich wünsche Ihnen die Kraft eines Elefanten und seine dicke Haut, damit Sie durchhalten in Ihrer großartigen Hilfe.“*



Helfer vom Ichenhauser Missionskreis holen die -
"Wunderdinge" am alten Kreiskrankenhaus ab.

Regelmäßig erhielt Turiani Kindernahrung, Milchpulver, Medizin, Kleidung usw. Die gewünschte Kraft und dicke Haut eines Elefanten ermöglichten es dem Missionskreis 40 Jahre durchzuhalten.



Sr. Majellis mit Kindern



und mit Einheimischen am Turiani-Hospital



In Mosambik/Südafrika tobte von 1977 - 1992 ein schrecklicher Bürgerkrieg. Auch während dieser Zeit waren *Afrikamissionare Weiße Väter und Schwestern vom Kostbaren Blut* dort im Einsatz in verschiedenen Diözesen.



Am Ende des Krieges kamen viele der Flüchtlinge wieder zurück. Um die große Not etwas zu lindern gingen 13 Container mit wertvollen Hilfsgütern wie Milchpulver, Kindernahrung, Lebensmittel, Baumaterial usw. in diese Diözesen.

Auf Vermittlung des damaligen Finanzministers Dr. Theo Waigel, ging ein Container mit 100 Zelten aus den Beständen der Bundeswehr und aus Restbeständen der damaligen NVA zu den Weißen Vätern. Die Transportkosten übernahm die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit.

Die Missionsschwestern unterhalten mehrere Kinderzentren für Waisenkinder und Altenheime. Sr. Maria Paula aus unserer Diözese unterstützen wir nach wie vor finanziell.

Margit Scheppach



Sr. Paula mit Kindern in Mosambik



Dankesworte 1996 von Bischof Viktor Josef Dammertz

So würdigte 1996 der ehemalige Augsburger Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz anlässlich des 75. Schiffscontainers nach Tansania die Arbeit des Missionskreises mit folgenden Worten:

„Es ist mir ein Anliegen, Ihnen aus diesem Anlass ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen. Container kann man zählen, Frachtgut kann man auflisten, Spendengelder zusammenrechnen.

Was in den Hilfssendungen, die Sie gesammelt und gepackt haben, aber an Zeit und Geduld, an Einfallsreichtum und an Liebe steckt, das lässt sich nicht in Statistiken fassen. Und ebenso wenig all das, was Ihre Form der Unterstützung für Menschen in Afrika bewirkt hat: Vielfältige Hilfe für unzählige Menschen in Tansania.



***Nicht nur zwischenmenschliche Hilfe,
sondern auch zwischenmenschliches Engagement“***

Verleihung des Aktion-Hoffnung-Preises

2004 erhielt der Missionskreis Ichenhausen den *Aktion-Hoffnung-Preis* der Diözese Augsburg (unser Titelbild). Die Laudatio hielt der damalige Prälat und heutige Bischof von Augsburg Dr. Bertram Meier. Unter anderem führte er aus: „Die Jury bewundert, dass Ihr **Engagement sich nicht auf die Scheckdiplomatie** beschränkte, sondern die finanzielle Unterstützung konkreter Projekte stets mit persönlichen Kontakten und dem Gebet für einander flankierte. Auf diese Weise ist Beziehung gewachsen. Aus Hilfestellung wurde Solidarität, aus Geldüberweisungen wurden Briefe und Besuche, aus Beratung wurde Gemeinschaft, aus Fremden wurden Freunde. Wir sind stolz auf unseren diesjährigen Träger des Aktion-Hoffnung-Preises. Sie sind auch für die Diözese Augsburg ein Aushängeschild dafür, was Eine-Welt-Arbeit bedeutet.

Ich freue mich auch, dass Sie durch Ihr Engagement zeigen, wie Mission den ganzen Menschen meint und trotzdem nicht darauf verzichtet, den großen Schatz des Evangeliums zu vermitteln.“



Afrika ist anders ...

Kürzlich berichteten mir Bekannte begeistert von ihrem Urlaub in Kenia, den sie abgeschirmt in einer Ferienanlage an der Küste verbracht hatten: gutes Essen, herrlicher Badestrand usw.

Das weckte Erinnerungen in mir an ein ganz anderes Afrika. Der Kontrast konnte nicht größer sein.

1997 hatte ich das Glück, Margit und Fritz Scheppach, sowie den ehemaligen Stadtpfarrer Helmut Enemoser nach Tansania begleiten zu dürfen.

Die Pfarrgemeinde Ichenhausen unterstützt seit nunmehr 40 Jahren in einem der ärmsten Gebiete Tansanias mehrere Missionsstationen.



Containerentladen in Tansania

Was hat mich am meisten berührt?

Vor allem der aufopferungsvolle Einsatz der Schwestern, der sie oft an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Kraft bringt.



Schwestern in einer Krankenstation

Aber auch die Begegnung mit den Menschen vor Ort war aufschlussreich. Trotz ihrer für uns unvorstellbaren ärmlichen Lebensumstände haben sie ihren Stolz und ihre Würde nicht verloren.

Als uns Schwester Rita zu einer vom Schicksal schwer getroffenen Frau in ihre dunkle Hütte führte, wollte diese von uns zuerst wissen, wer wir waren

und woher wir kämen. Wir konnten ihr leider auf Suaheli keine Antwort geben, worauf sie sich kopfschüttelnd an Schwester Rita wendete. Lachend erklärte diese uns: Die Frau sei verwundert, dass die Besucher aus Europa keine Schule besucht hätten.



ERINNERUNG ANS CONTAINERPACKEN

Inzwischen sind mehr als ein Vierteljahrhundert seit meinem Besuch vergangen. Vieles hat sich nicht zuletzt durch die ungebrochene Spendenbereitschaft unserer Pfarrgemeinde positiv entwickelt. Die von uns unterstützten Missionsstationen werden inzwischen ausschließlich von einheimischen Schwestern geführt.



Gruppenfoto beim Besuch in Tansania

Trotzdem wird weiterhin unsere Hilfe und Unterstützung benötigt. Die vielen Bitt- und Dankbriefe an den Missionsausschuss in Ichenhausen belegen das nachdrücklich.

Die Pfarrgemeinde Ichenhausen kann mit Recht stolz sein, dass über so einen langen Zeitraum vielen Menschen geholfen werden konnte. **Noch wichtiger wäre, dass auch in Zukunft engagierte Helfer:Innen unserer Pfarrgemeinde im Geiste des Evangeliums diese Aufgabe am Leben erhalten.**

Manfred Hilgartner

Tatort „Containerpacken“

So schrieben wir 1999 im Ahsante - und auch heute erinnern wir uns noch gerne daran zurück:

Zeit: Freitagnachmittag! zwischen 14 und 16 Uhr fließend

Ort: Betriebsgelände der Firma Scheppach

Mehrmals im Jahr bedeutet dies „Containerpacken“ für Tansania.

Nach mittlerweile 83 Containern hat sich ein präziser, unerbittlich eingehaltener Arbeitsrhythmus ergeben, der wahrscheinlich weltweit einmalig sein dürfte - nichts wird dem Zufall überlassen!

Da sind einmal die **Oberpacker:** Josef, Dieter und Toni - absolute Vollprofis! Ihre Aufgabe ist es, Pakete millimetergenau zu schichten, Hohlräume, die es eigentlich gar nicht geben dürfte, mit Füllmaterial (Textilien in Plastiktüten



etc.) zu stopfen und Unmögliches möglich zu machen. Da darf keine Rasierklinge dazwischen passen! Jeder Handgriff muss sitzen. Ungeübte - wie ich zum Beispiel - werden mit Verachtung gestraft und zu minderen Arbeitseinsätzen zurückgestuft, das bedeutet Pakete zutragen, Paletten heranrollen und vieles mehr.

Die **Oberaufsicht** - eine gestrenge weibliche Person - wacht mit Argusaugen darüber, dass ja kein Nudelpaket zur Seife gelangt oder Pakete für Sr. Rita zu P. Bolle gelangen und umgekehrt.

Schließlich, nach ein oder zwei Stunden, ist es soweit: keine Maus passt mehr in den Container. Oberpacker Josef kann sich gerade noch mit einem Sprung aus dem Container retten, bevor dieser verplombt wird und Josef gar als Stückgut nach Tansania gelänge.

Der nächste Container kommt bestimmt!

Manfred Hilgartner



*Ein herzliches Dankeschön
an alle langjährigen Mitarbeiter und Sponsoren!*

Als Vorsitzende unseres Missionskreises ist es mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die auf so vielfältige Weise dazu beigetragen haben, Menschen in Tansania, Mosambik und Rumänien das Leben ein Stück weit menschenwürdiger zu gestalten.

Menschenwürdiger bedeutet für mich: einen Kindergarten und eine Schule besuchen zu können, sauberes Wasser zu haben, medizinisch versorgt zu werden, einen Beruf zu erlernen, in „Würde“ alt zu werden, durch unseren Glauben von Ängsten befreit und gestärkt zu werden.

Allen voran danke ich den vielen Mitarbeitern, die sich von Anfang an engagierten, damit 95 Container Ichenhausen verlassen konnten.

Dank an Frau Kramer aus Bad Schönborn, die sich um die Papiere kümmerte. Dank an die ehemaligen Firmen Konrad Konrad und die Fa. Scheppach, die es ermöglichten die Container zu beladen.

Dank auch an die vielen Sponsoren, die dazu beitrugen die Container mit wertvollen Gütern zu füllen. Es konnten Milchpulver, Kindernahrung, Medizin, Grundnahrungsmittel, medizinische Geräte, Küchenherde und Werkzeuge gekauft werden, um nur Einiges zu nennen.

Dank auch an den Pfarrgemeinderat Aidling-Riegsee, die Schulen in Ichenhausen, Wettenhausen und Kötz, die Kindergärten, die Kolpingsfamilie, die Pfadfinder und Ministranten, den Lion Club Günzburg, der Raiffeisenbank, der Wirtschaftsvereinigung Ichenhausen, den Firmen Immobilien Maier, der Taekwon-Do Schule Ichenhausen Reinhold Fixle, Firma Sümo Neu-Ulm, Physiotherapie Balance Ichenhausen für die tatkräftige Unterstützung, um nur einige zu nennen.

Es waren kreative Aktionen, die zu



Alvera mit Waisenkindern



ansehnlichen finanziellen Ergebnissen führten. Dank auch an die Damen und Herren des Pfarrbüros für die immer harmonische Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank an unsere ehemaligen Pfarrer Helmut Enemoser und Manfred Gromer, die ITAMUKA auch in ihre nachfolgenden Gemeinden mitnahmen und unsere Projekte weiterhin unterstützen.

Es wäre schön, wenn ITAMUKA auch nach 40 Jahren in unserer Gemeinde präsent bliebe.

Aus den Dankesbriefen erfahren wir immer wieder, dass Hilfe weiterhin nötig ist. Da die Regierung sich nicht an ihre Versprechungen hält, müssen eben die Schwestern für Medikamente aufkommen, wenn Schwangere, Menschen ab 65 Jahren und Kinder unter 5 Jahren kostenfrei behandelt werden müssen.



Wir können nicht ganz Afrika helfen. Aber es ist doch besser eine einzige Kerze anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.

Ihre Missionskreisvorsitzende

Margit Scheppach





Linke Seite von oben nach unten:
 1 Regionaloberin Sr. Hildegard und Sr. Josepha vom Hospital;
 2 Sr. Raphaela beim 30-jährigen Jubiläum,
 3 Pfarrfest 1990 Ichenhausen Sr. Myriam, Sr. Clara, Fr. Elfriede

Rechte Seite von oben nach unten:
 1 - 4 Besuch in Ichenhausen 1986, Schwestern aus Holland
 Sr. Jacintha, Sr. Ignatia mit afrik. Postulantinnen, beim Gottesdienst
 in Ichenhausen, Verabschiedung am Bahnhof





Linke Seite von oben nach unten:

- 1 Gottesdienst am 10-jährigen Jubiläum in Ichenhausen mit P. Rudi Hufschmid,
- 2 Herr Förg von der Aktion Hoffnung,
- 3 Bischof Nestor aus Bukoba bei unserem Besuch in Tansania
- 4 Bischof Nestor 1989 mit P. Arnold am Rathaus in Ichenhausen

Rechte Seite von oben nach unten:

- 1+2 Bischof Nestor 1991 in Ichenhausen bei der Antoniusprozession
- 3 Bischof Edward aus Singida 2016 beim Besuch in Ichenhausen



WENN SIE UNS WEITERHIN UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN:



Der Konvent in Diagwa:
Sr. Paschalina, Sr. Christa,
Sr. Fidelis, Novizin Sr. Eveline



Diagwa ist eine ambulante Krankenstation und eine Außenstelle des *St. Carolus Hospital Mtinko*, das 21 km von Mtinko entfernt liegt und von 4 Schwestern und 1 Novizin geleitet wird.

Die Schwestern versorgen täglich bis zu 150 Patienten, von denen im Monat bis zu 10 Patienten zur Behandlung in eine Klinik gefahren werden müssen.

Es ist ein trockenes Gebiet und genügend sauberes Wasser zu haben ist ein großes Problem. 500 m von der Station entfernt gelang es bei dieser Bohrung genügend Wasser zu finden.

Jetzt wird noch eine entsprechende Leitung benötigt.

Aus Anlass unseres Jubiläums wäre es schön die Förderung des sauberen Wassers zu ermöglichen.

Katholische Kirchenstiftung Ichenhausen - ITAMUKA:
IBAN: DE21 7206 9043 0106 1605 22 - BIC: GENODEF1GZ2



Herausgeber:

Missionskreis ITAMUKA in der Pfarrei St. Johannes Baptist Ichenhausen

Margit Scheppach, Missionskreisvorsitzende

Heinrich-Sinz-Str. 6, 89335 Ichenhausen

Tel.: 08223 / 96 18 20

FAX: 08223 / 96 18 220

E-mail: pg.ichenhausen@bistum-augsburg.de

www.pfarreiengemeinschaft-ichenhausen.de

Alle Artikel geben die jeweilige Meinung des Verfassers,
nicht die der Redaktion wieder.

Wir danken allen Mitarbeitern herzlich für ihre Mitarbeit.

Motiv der Titelseite:

AKTION HOFFNUNG PREIS

der Diözese Augsburg 2004

gestaltet von Goldschmid Gottfried Schwarz, Kirchsiebnach

*Foto Titelseite: Renate Krausenböck,
weitere Bilder aus dem Archiv des Missionskreises
und der Pfarrei St. Johannes Baptist,*

Afrikamissionare Weiße Väter Köln;

Grafiken - aus Image/Bergmöser und Höller

Druck: Gemeindebrief Druckerei Groß Oesingen



Nationalhymne von Tansania

Kiswahili

Mungu ibariki Afrika
Wabariki Viongozi wake
Hekima Umoja na
Amani Hizi ni ngao zetu
Afrika na watu wake.

Mungu ibariki Tanzania
Dumisha uhuru na Umoja
Wake kwa Waume na Watoto
Mungu ibariki Tanzania
na watu wake.

Chorus:

Ibariki Afrika
Ibariki Afrika
Tubariki watoto
wa Afrika.

Deutsche Übersetzung

Gott segne Afrika.
Segne seine Führer.
Weisheit, Einheit und
Frieden sind das Schild
Afrikas und seines Volkes.

Gott segne Tansania.
Bewahre Freiheit und Einheit
für Frauen, Männer und Kinder
Gott segne Tansania
und sein Volk.

Chorus:
Segne Tansania,
segne Tansania,
segne uns,
die Kinder Tansanias.

